

Rückert, Friedrich: 11. (1839)

- 1 Du brauchst dein eignes Volk deswegen nicht zu schelten,
- 2 Wenn du nach ihrem Werth auch andre lässest gelten.

- 3 So, wer in Ehren hält die Formen fremder Götter,
- 4 Ist noch deswegen nicht der eignen Laren Spötter.

- 5 Dein eigen Gut und Haus und Volk und Land und Leben,
- 6 Das ist dein eigner Gott, und drum nicht aufzugeben.

- 7 Doch wie jetzt Reisende von einem Stamm zum andern,
- 8 Zeit ists, daß endlich auch die Gottideen wandern.

- 9 Daß sich verständige die menschliche Gemeinde,
- 10 Alles sei Allen gleich, und Jedem sein das Seine.

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11725>)